

NACHRUF Zum Tod des Komponisten Jacques Wildberger

Musik als auch politisches Statement

wü. Am 23. August ist der Komponist Jacques Wildberger nach kurzer Krankheit im Alter von 84 Jahren gestorben. Mit ihm, der viele Jahre in Riehen gelebt und gearbeitet hat, verliert die zeitgenössische Musikwelt einen ihrer bedeutendsten und kühnsten Protagonisten.

Jacques Wildberger wurde 1922 in Basel geboren. Schon früh erhielt er Klavierunterricht, wo er rasche Fortschritte erzielte. Folgerichtig schlug er deshalb nach der Matur den musikalischen Studienweg ein. Dieser führte ihn zunächst ans Basler Konservatorium, wo er 1944 das Lehrdiplom für Klavier überreicht bekam. Aus dem selben Jahr stammen auch seine ersten Kompositionen. Entgegen dem damaligen Zeitgeist seit 1944 Mitglied der PdA, schrieb er zunächst Kampflieder im Stile des Agitprop und wandelte dabei auf den Spuren eines Hanns Eisler und eines Kurt Weill.

Schockiert über das wahre Gesicht des damaligen sowjetischen Diktators und Despoten Josef Stalin trat Jacques Wildberger aber bereits 1947 wieder aus der PdA aus und wollte in der Folgezeit «erst einmal gar nichts mehr von Politik wissen». Allerdings machte er auch in späteren Jahrzehnten nie einen Hehl aus seiner dezidiert linken politischen Gesinnung. Ihretwegen wurde er im eigenen Land auch dann noch als «Kommunist» geächtet und totgeschwiegen, als er in der internationalen Musikszene bereits einen hervorragenden Ruf genoss.

Bereits ein Jahr vor seinem Parteiaustritt, 1946, begann er am Basler Theater als Korrepetitor zu arbeiten. Ein Jahr später heiratete er die Pianistin Regina Graf. In jener Zeit lernte der bisher autodidaktisch komponierende die Musik des nach Ascona exilierten Vladimir Vogel kennen und er beschloss, bei diesem im Tessin zu studieren. Von 1948 bis 1952 widmete sich Jacques Wildberger sodann fast ausschliesslich der



Jacques Wildberger – zeitlebens ein engagierter und kritischer Tonkünstler und Lehrer.

Foto: RZ-Archiv

Zwölftontechnik Arnold Schönbergs.

Das Jahr 1967 verbrachte Jacques Wildberger als Stipendiat in Berlin und erlebte dort im Zuge der Studentenbewegung gleichsam seine zweite politische Bewusstwerdung. Das Erlebnis der 68er-Revolution fand seinen Niederschlag auch in den Wildbergerschen Kompositionen, die in jenen Jahren eine zwar oft pessimistische, aber nie gänzlich hoffnungslose Grundhaltung verrieten.

In den Sechzigerjahren fand Jacques Wildberger dann aber auch in seinem eigenen Land zusehends die ihm und seinem kompositorischen Schaffen gebührende Anerkennung. So erhielt er bereits 1960 den Preis des «Lions Club Basel» und 1965 den Stereo-Preis der deutschen Rundfunkindustrie. In diese Zeit fiel auch der Beginn seiner Dozententätigkeit an der Musikakademie Basel, wo er bis 1987 Komposition und Musiktheorie lehrte. 1981 wurde er mit dem Komponistenpreis des Schweizerischen Tonkünstlervereins ausgezeichnet. 1987 ehrte ihn schliesslich auch seine Heimatgemeinde, die ihn mit dem Riehener Kulturpreis bedachte.